

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 12

Artikel: Unterführer als Stützen der Verteidigung

Autor: Buchner, Alex

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterführer als Stützen der Verteidigung

Von Major d R Alex Buchner, Dillishausen (BRD)

Allgemeine Lage:

Im Verlauf der deutschen Offensive gegen Moskau im Ostfeldzug 1941 gelangte die 98. Infanteriedivision im Rahmen der Heeresgruppe Mitte an der grossen «Rollbahn» Juchnow - Medyn bis zur Nara, noch 70 Kilometer von Moskau entfernt. Dann geriet auch die Division im Zuge der sowjetischen Gegenoffensive in die Verteidigung und musste ab 24. Dezember 1941 beginnend befehlsgemäss den Rückzug in Richtung Juchnow antreten, und dies unter hochwinterlichen Verhältnissen bei tiefem Schnee, schneidenden Winden und Temperaturen bis **minus 35 Grad**.

Ausgangslage:

Vorausschauend wurde, um den kämpfenden Rückmarsch der Fronttruppe nicht zu belasten, die Masse der Divisionstrosse bereits vor Weihnachten in den Raum Snamenskoje zurückbefohlen. Diese bespannten und motorisierten Trosse bestanden aus nicht mehr einsatzfähigen Teilen der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung, Divisionsnachschieber mit Fahrkolonnen, Werkstatt- und Veterinärkompanie, Feldpostamt, Gepäckfahrzeuge usw. In den Trossmannschaften waren ausser Beamten nur wenige Offiziere vorhanden, dagegen war die Anzahl der Unterführer

als sogenannte «Funktionier» wie Futtermeister, Waffenfeldwebel, Rechnungsführer, Kolonnenführer usw. gross. Die gesamten Trosssoldaten waren durchwegs ohne Kampferfahrung und nur mit Gewehren und einigen leichten MG bewaffnet, jedoch wurden beschädigte schwere Waffen zur Instandsetzung mitgeführt.

Der den Trossen zugewiesene Raum am Weg Juchnow - Wjasma lag dicht bei den Dörfern Welikopolje und Shelanje. Kaum waren die Kolonnen dort am 17. Januar 1942 eingetroffen, als sie auch schon völlig unerwartet in Feindberührung standen. Denn dieses Gebiet war vom Gegner als Luftlandezone gewählt worden. Hier setzten die Sowjets durch Fallschirmabsprung und Landungen Teile eines Luftlandekorps ab, das tief im Rücken der deutschen Front operieren, die wichtigen Strassen Roslawl-Juchnow und Smolensk - Wjasma sperren und damit die ganzen rückwärtigen deutschen Verbindungen unterbrechen sollte. Die deutsche Trosse, in deren Nähe laufend Luftlandetruppen abgesetzt und Versorgungsgüter zugeflogen wurden, gerieten bald in schwere Gefahr. Zum Glück erfolgten diese Luftlandungen aber nicht auf einen Schlag und auch nicht massiert, sondern in Abständen über einen grösseren Zeitraum. Auch wandte sich die Masse der luftgelandeten Feindsoldaten ihren eigentlichen

Aufgaben zu. Teile versuchten jedoch, sich in den Besitz der von deutschen Trossen bezogenen Ortschaften zu setzen, um diese als Stützpunkte zu gewinnen.

Bericht der 98. Infanteriedivision:

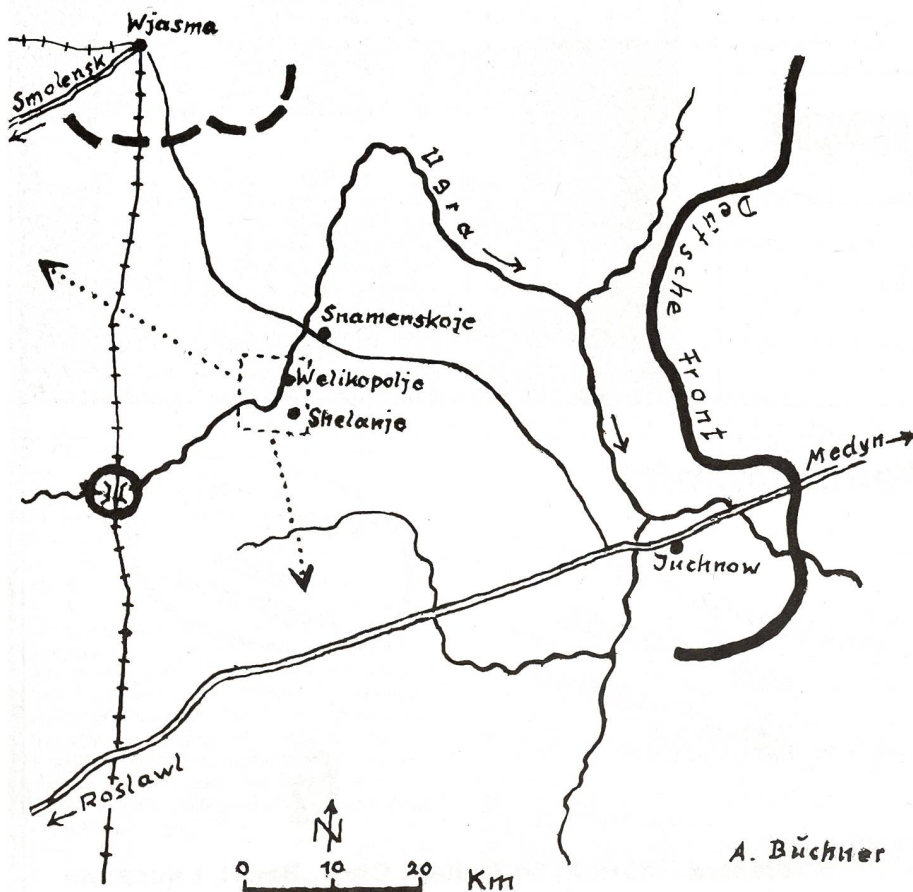
Sofort wurde die Rundumverteidigung für alle belegten Dörfer angeordnet, Aufklärungsspähtrupps ausgeschiedet und nächtliche Verbindungsspähtrupps gingen von Ort zu Ort. Kein Augenblick der Ruhe trat ein. Bei dem Ausbau der Unterkünfte und Ställe, der Vorbereitung und Instandsetzung von Waffen und Gerät, Beschaffung von Futter und Verpflegung sowie durch die in Kürze erfolgende infanteristische Abwehr war jeder Soldat bei Tag und bei Nacht aufs schärfste in die gemeinsame Aufgabe der Verteidigung um jeden Preis eingespannt. Alle verstanden rasch – hier ging es um Sein oder Nichtsein.

Drei Tage nach dem Eintreffen der Trosse ging es bereits los. Am 20. Januar 1942 sprangen Fallschirmtruppen bei Klimow-Sawod ab. In der folgenden Nacht wurden von Woronowo aus, wo Teile der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung lagen, 162 Landungen von zweimotorigen Maschinen gezählt. Der Landeplatz war hell erleuchtet. Auf diese Weise wurde die sowjetische 4. Luftlandebrigade ohne jede Gegenwehr abgesetzt.

Am 23. Januar wurde die Strasse Roslawl - Juchnow unterbrochen. Der Versuch eines rückwärtigen Polizeiregiments bereits feindbesetzte Orte zurückzuerobern, scheiterte unter hohen Verlusten. Am 27. Januar landeten Feindflugzeuge bei Snamenskoje, dem Mittelpunkt des Trossraumes, und dann setzten die feindlichen Angriffe auf die Trossunterkünfte selbst ein.

Der Feind war bestens ausgerüstet mit Waffen, Munition, Winterbekleidung, Ski und Schlitten. Er machte zwar schwer zu schaffen, fand aber einen unerwartet hohen Widerpart, der ihm Respekt und hohe Verluste beibrachte. Bei einem Angriff auf Chodnewo fielen zum Beispiel vom Stab des Divisionsnachschiebers 2 Offiziere und 6 Mann, doch nach dem abgewehrten Angriff lagen 150 Feindtote im Schnee. Am gleichen Nachmittag kämpften improvisierte Stosstrupps der Panzerjäger- und Nachrichtenabteilung mit 50 Mann unter Führung eines Leutnants Demenino frei. Bei diesem Gefecht betrugten die eigenen Verluste 2 Tote und 2 Verwundete, der Feind verlor über 50 Tote.

Auch die zu Stützpunkten ausgebauten Dörfer Marfino und Manschino wurden eingeschlossen. Den wenig waffengeübten Soldaten machte auch die Kälte grosse Schwierigkeiten, sie konnten kaum die MG bedienen. Dabei mangelte es an Waffen, Munition, Verpflegung, Futter und Winterbekleidung. Die Lage verschärfte sich. Ein Drittel der Besatzung der Dörfer war ständig in der Rundumverteidigung und bei Spähtrupps eingesetzt, ein Drittel bei Schanz- und sonstigen Arbeiten, ein Drittel konnte ruhen. Beissende Kälte, Schneetreiben, Hunger und das Gefühl,



von der Division abgeschnitten zu sein, belasteten alle Männer schwer. Doch ohne Unterschied, ob Offizier, Beamter, Feldwebel oder einfacher Trosssoldat lagen sie heute hier, morgen dort mit dem Gewehr in der Faust im Schnee und wehrten feindliche Angriffe ab. **Besonders die Unterführer wurden zu Stützen der Verteidigung.**

Am 31. Januar betrug die Zahl der Verluste im Tross 11 Gefallene, 36 Verwundete und 12 Vermisste, das heisst etwa ein Viertel des Gesamtbestandes. Durch immer neue Funkprüche alarmiert, regte sich endlich Hilfe von aussen. An diesem 31. Januar belegte die eigene Luftwaffe in rollenden Einsätzen die feindbesetzten Ortschaften Welikopolje und Andrijaki mit Bomben.

Ein feindlicher Aufklärer, der sich über Demenino zeigte, wurde mit MG abgeschossen. Bei Angriffen am 2. Februar verlor der Feind abermals 120 Tote. Im Anschluss daran gelang es, die Verbindung nach Klimow-Sawod wieder herzustellen. Mit grosser Freude wurde dort eingetroffene Verpflegung, Futter und Munition entgegengenommen.

Die Bedrohung durch den Feind und der Wille, den Kampf bestehen zu wollen, hatte alle zusammengeführt. Die Trosssoldaten wurden zu Kämpfern und wehrten sich ihrer Haut. Zahlmeister und Veterinäre organisierten die Verteidigung der Dörfer, Rechnungsführer und Beschlagsschmiedmeister führten rasch aufgestellte Gruppe und Züge, Waffenmeistergehilfen setzten Waffen instand und bildeten an Beutewaffen aus, Schreiber, Fahrer und Musiker gingen Spähtrupps und standen wie alle anderen in der Abwehr ihren Mann. So hielten die Trosse in ihren hart umkämpften Orten aus, bis schliesslich das ganze feindbesetzte Gebiet durch Fronttruppen freigekämpft wurde.

Schlussbemerkungen:

Dieses Kampfgeschehen zeigt, dass sich auch weit rückwärts befindliche Trosseinheiten nicht nur gegen Terrorakte und Partisanenüberfälle sichern, sondern auch gegen durchgebrochene oder luftgelandete Feindkräfte verteidigen müssen. Sie müssen daher ebenso wie die Fronttruppe gut bewaffnet und ebenso ausgebildet sein. **Besondere Bedeutung kommt dabei den in den Trossen oft zahlreich vertretenen Unterführern zu**, die neben ihren eigentlichen Funktionsaufgaben auch als Führer im Kampf eingesetzt werden können.

Wille zur Durchsetzung

An der Durchsetzung können alle die so notwendigen und nützlichen Bemühungen um Verminderung der Friktion nichts abmarkten. Das steht im Vordergrund: ich habe als Chef meinen Willen dem Ziele entgegenzutreiben. Wenn ich zugebe, dass ein anderer Wille an die Stelle des meinen tritt, so habe ich als Vorgesetzter resigniert.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

Wehrwille

Der schweizerische Wehrwille ist nichts anderes als ein in der Vernunft begründeter **Willensakt zur Wehrhaftigkeit**, zur Abwehr- und Verteidigungsbereitschaft:

- aus der Überlegung heraus, dass unsere staatliche Gemeinschaft zur Erhaltung des Friedens in Freiheit und Unabhängigkeit einen wirkungsvollen Schutz nötig hat
- der sich in Zeiten der Gefahr wie zur Abhaltung eines Angriffs von aussen oder von terroristischen Aktionen auf eine einsatzbereite Armee sowie auf das Instrument der Gesamtverteidigung abstützen muss.

Entsprechend der Doppelexistenz des Schweizlers als Staatsbürger (=alle) und als Angehörige der Armee (=die wehrpflichtigen Männer und die freiwilligen Frauen des Militärischen Frauendienstes sowie des Rotkreuzdienstes) gehören zwei Bereiche zum Wehrwillen

das staatspolitische Engagement für unsere Gesamtverteidigung und Sicherheitspolitik

die Einsatzbereitschaft der Angehörigen der Armee und der Kampfwille der Soldaten

Bürger
=Miliz

Soldat
Armee

Diese Doppelexistenz von Bürger und Soldat im schweizerischen Milizsystem beruht auf dem Wehrwillen der überwältigenden Mehrheit des Schweizervolkes. TID

Quiz 88/5 – Lösungen

Der Quiz 88/5 in der vorletzten Ausgabe des *SCHWEIZER SOLDAT* war den Transportflugzeugen aus Ost und West gewidmet. Total gingen 79 Lösungen ein, davon waren 66 komplett richtig. Nur gerade 13 Teilnehmer begingen den einen oder anderen Erkennungsfehler. Neben Verwechslungen bei den im Warschauer Pakt eingesetzten Typen (An-12 CUB – propellergetrieben – und Il-76 CANDID – mit Düsentriebwerken) unterliefen vor allem beim Bild 16 (C-160 TRANSALL von schräg hinten) viele Fehler. Zwei Teilnehmer haben vergessen, den Machtblock anzugeben, in dem die Typen eingesetzt werden. Auf Anregung eines unserer Leser erhalten diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, denen ein Fehler unterlaufen ist, den korrigierten Antwortalon zwecks Selbstkontrolle zugesandt.

Die richtigen Lösungen

1. JI-76 CANDID – WAPA
2. C-130 HERCULES – NATO
3. C-160 TRANSALL – NATO
4. C-130 HERCULES – NATO
5. PC-6 TURBOPORTER – CH
6. C-141 STARLIFTER – NATO
7. PUMA – NATO (und CH)
8. An-12 CUB – WAPA
9. C-141 STARLIFTER – NATO
(hinten die kurze, vorne die «gestreckte» Version)
10. C-160 TRANSALL – NATO
11. JI-76 CANDID – WAPA
12. Ju-52 – ehemals CH, heute «zivil» geflogen
13. C-130 HERCULES – NATO
14. JI-76 CANDID – WAPA
15. An-12 CUB – WAPA
16. C-160 TRANSALL – NATO
17. C-130 HERCULES – NATO
18. An-12 CUB – WAPA
19. C-130 HERCULES – NATO
20. JI-76 CANDID – WAPA
21. CH-47 CHINOOK – NATO
22. C-130 HERCULES – NATO
23. C-160 TRANSALL – NATO
24. JI-76 CANDID – WAPA

Folgende Teilnehmer haben eine vollständig richtige Lösung eingesandt:
Philipp S Aegler, St. Gallen
Kan Peter Aeschlimann, Rorschach
Stefan Allenspach, Wiesendangen
Oblt Rolf Anderegg, Wangen a d A
Gfr Heinrich Baeriswyl, Alterswil

Sandra Bolis, Steckborn
Sdt Ruedi Boller, Winterthur
Kpl Markus Brack, Thun
Rony Brügger, Münchenstein
Michael Cellarius, Landquart
Kpl Hanspeter Deflorin, Altendorf
Hptm Otto Ebener, Visp
Francesco Eisenmann, Giubiasco
Hptm Armin Eugster, Bürglen
Lt Léonard Favre, Monthey VS
Gfr Marcel Feuz, Gsteigwiler
Oblt Niels Fischer, Kriens
Kpl German Friedlos, Siebnen
Adj Uof Kurt Fürst, Hünenberg
Rolf Gerster, Thürnen
Hptm Hanspeter Glutz, Bern
Hptm Beat Gottier, Amsoldingen
Adj Uof Roger Gottier, Wilderswil
Wm Peter Grünig, Bollingen
Wm Urs Gugger, Bern
Gfr Martin Hasler, Bern
Kpl Hannes Hebeisen, Nussbaumen
Reto Henny, Oberentfelden
Jürg Hofstetter, Steffisburg
Kpl Alex Holubetz, Emmenbrücke
Four Andreas Ingold, Niederhasli
Daniel Jorns, Langenthal
Wm Stephan Kessler, Bern
Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf
Füs Werner Krähenbühl, Bischofszell
Peter Kühne, Vilters
Kpl Andreas Kunz, Brittnau
Motm Martin Künzi, Riggisberg
Markus Limacher, Geuensee
Fridolin Luchsinger, Pfungen
Gfr Christian Massüger, Seftigen
Wm Thomas F Meier, St. Gallen
Wm Roland Meyer, Bern
Lt Hansruedi Minder, Winkel
Sdt Peter Mosimann, Wangen a d A
Fw Max Muhl, Büttenhardt
Ralph Müller, Lugano
Kan (Flab) Roland Niederberger, Sursee
Daniel Riesen, Zauggenried
Sdt Markus Rüegg, Agasul
Kpl Heinz Rutishauser, Islikon
Martin Ryter, Utzigen
Markus Salzmann, Ostermundigen
Reto Scattolin, Waldkirch SG
Sdt Konrad Schwarz, Andelfingen
Sdt Anton Signer, Frauenfeld
Thomas Streun, Basel
Kpl Urs Thierstein, Säriswil
Andreas Vogt, Grenchen
Lt Alain Wildbolz, Bern
Pz Sdt Beat Würz, Buchs SG
Mw Kpl Eugen Wüthrich, Zürich
Hugo Zehner, Sion
Kpl Stefan J Zingg, Bern
Wm Hans-Rudolf Zysset, Kirchdorf